

Arbeitshefte in Eigenarbeit

Beitrag von „alem2“ vom 29. Juli 2010 13:14

Hallo,

nach dem Ferien starte ich nach 1,5 Jahren Erziehungszeit mit einem 1. Schuljahr wieder in den Schulalltag.

Bei uns wird in Deutsch sehr offen gearbeitet. Die Sch bekommen die Fibel Tinto (Anlauttabelle) und das Arbeitsheft Zauberlehrling. In Mathematik wurde zu meinen Leidwesen "Das Zahlenbuch" gerade abgeschafft und "Denken und Rechnen" mit Arbeitsheft angeschafft.

Meine Kollegin, mit der ich vorhabe, parallel zusammen zu arbeiten, gibt die Arbeitshefte in Deutsch und Mathe immer frei, d.h. jedes Kind arbeitet selbstständig und im eigenen Tempo die Hefte durch, zu Hause als Hausaufgabe und ab und zu auch in der Schule.

Ich habe bei diesem Vorgehen Bedenken, da die Seiten nicht systematisch immer nach dem gleichen Prinzip zu bearbeiten sind, wie z.B. ein Buchstabenheft und die Sch doch einige Aufgaben bzw. Übungsformate (Zahlenmauern, REchtschreibregeln), die wie im Unterricht noch gar nicht besprochen haben, doch allein gar nicht können und dann die Erklärung der Eltern benötigen, oder? Ich hätte solche Arbeitshefte nicht freigegeben, andere Hefte (Lies mich Lesehefte, reine Bchstabenhefte, wie das von Tinto) aber schon.

Wie seht ihr das? Ist das altmodisch von mir? Kann ich mich da von meiner Kollegin abgrenzen?

Wie macht ihr das denn?

Lg Alema

Beitrag von „kneipentour“ vom 4. August 2010 11:11

...würde mich auch interessieren...

Wie macht denn Deine kollegin das mit den Hausaufgaben? Macht jeder, so viel er will oder jeder ...Aufgaben? Gibt es dann auch Kinder, die keine HA machen? Wie hat sie das im Blick?

Beitrag von „alem2“ vom 4. August 2010 12:48

Hallo,

als Hausaufgabe sagt sie immer 30 Minuten Arbeitsheft Mathe oder 30 Minuten Arbeitsheft

Deutsch. Da sie täglich kontrolliert und nach einiger Zeit die Kinder ja auch kennt, sieht sie ja, ob die Kinder etwas getan haben oder nicht.

Also kennst du auch keine Kollegen, die das Arbeitsheft freigeben?

Ich habe eben Sorge, dass die Kinder überfordert sind. Sie können ja die Aufgabenstellung noch nicht lesen und das Aufgabenformat wechselt ja. Wie also sollen sie das können? Wie kann eine Kind z.B. im Matheheft Zahlenmauern oder Zauberdreiecke lösen, wenn wir dieses Format doch noch niemals im Unterricht gemacht haben? Im Endeffekt müssen doch dann immer die Eltern ran, oder?

Schade, dass hier noch keine weiteren Antworten kamen.

LG Alema

Beitrag von „Prusselise“ vom 4. August 2010 16:20

Das ist heikel, finde ich. Wie gestaltet sie den Unterricht? Da sind ja alle unterschiedlich weit. Ist das dann ganz offen?

Beitrag von „Adios“ vom 4. August 2010 17:03

Ich denke, ich würde mich an deiner Stelle nicht anschließen. Ich habe selbst ein Kleinkind und ich denke, wenn du einen individualisierten Unterricht qualitativ so hochwertig gestalten möchtest, dass dir auch wirklich kein Kind durch die Lappen geht, dann ist das mit eigenem Kleinkind kaum machbar, ohne, dass einer auf der Strecke bleibt. (Und wenn es "nur" die Mama ist, die bis Nachts am Schreibtisch sitzen muss).

Ich kann mir auch gut vorstellen, dass den meisten Eltern etwas mehr Struktur ganz recht ist. Es ist doch eigentlich nichts gegen eine etwas lehrgangsgebundenere Arbeitsweise zu sagen...

Beitrag von „Anja82“ vom 4. August 2010 19:18

Meine Tochter ist 3, ich arbeite 75% und in Mathe (Deutsch unterrichtet meine Teampartnerin) arbeite ich völlig offen (Einstern). Das geht schon und ich finde es wesentlich effektiver und für mich entlastender.

Beitrag von „kaeferchen“ vom 4. August 2010 20:08

Ich habe das vor einiger Zeit auch im ersten Schuljahr mit Denken und Rechnen gemacht. Die Kinder haben sich dann selbst HAusaufgaben gegeben. Häuschen aufgemalt und einen Strich, bis zu dem sie arbeiten wollten. Am Anfang habe ich immer geguckt, ob es nicht zu viel/ zu wenig ist. Das hat sich dann jedoch gut eingependelt. Nach einem 3/4 JAhr hat sich jedes Kind dann seine Hausaufgaben auch selbst aufgeschrieben. Die Kinder haben sich gegenseitig immer viel erklärt und ich hatte viel Zeit für einzelne Fragen.

Beitrag von „alem2“ vom 4. August 2010 21:24

Hallo,

wenn ich das richtig verstehe, haben alle, die die Arbeitshefte frei gegeben haben, auch das Mathebuch im Unterricht "frei" gegeben und individuell bearbeiten lassen, stimmt das? Also hat jeder in seinem Tempo Seite für Seite durchgearbeitet und wenn Erklärungen zu Aufgabenformaten nötig waren, habt ihr das ggf. 30mal individuell erklärt bzw. das eine Kind dem anderen?

Ich bleibe mal bei dem Beispiel Rechenmauern. Mir ist so eine Form von offener Unterricht fremd und ich frage mal genauer. Die ersten Kinder "trudeln" auf der Seite Rechenmauern ein und fragen mich, wie das geht. Ich erkläre kurz, wie die Mauern zu handhaben sind und weiter geht es. Andere dagegen sind erst 5-10 Seiten vorher und noch längst nicht so weit. Denen erkläre ich das eben später bzw. sie fragen dann ggf. ihre Mitschüler, wenn sie soweit sind. Eine Stunde mit Frontalteil, in dem es eine allgemeine Einführung zum Thema Rechenmauern gibt und anschließend jeder diese auf individuellen Niveau bearbeitet gibt es dann nicht. Richtig?

LG Alema

Beitrag von „Anja82“ vom 4. August 2010 22:47

Ja die Kinder helfen sich gegenseitig, ich als letztes. Allerdings kannst du gerade solche Formate wie Rechenmauern dennoch zentral einführen. Die Kinder die noch nicht an der Stelle sind, können das ja trotzdem schon mithören. Also am Anfang der Stunde erfolgt bei mir Kopfrechnen. Danach würde ich eine Mauer an die Tafel zeichnen und darauf hinweisen, dass ihnen das im Heft bald begegnet oder schon begegnet ist. Dann führ ich die Mauern kurz ein und danach arbeiten alle individuell weiter.

Ich hätte nie gedacht, dass Kinder durchaus in der Lage sind sich Dinge selbstständig zu erarbeiten. Drei meiner Kids sind inzwischen bei der Division angekommen und haben sie sich völlig alleine erarbeitet.

Und sonst ist natürlich ein Lehrwerk wichtig, dass möglichst selbsterklärend arbeitet.

LG Anja

Beitrag von „meike“ vom 5. August 2010 07:45

Anja, das klingt ganz gut und ich möchte es im nächsten Schuljahr auch mal so frei probieren. Aber wie macht ihr das mit Lernzielkontrollen? Die brauche ich doch für die Noten. Macht ihr dafür jeden Schüler eine individuelle? Geht ja fast nicht anders. Aber das kostet doch unmengen von Zeit, was ich mir mit eigenem Kind auch wieder nicht zutraue.

LG Meike

Beitrag von „Prusselise“ vom 5. August 2010 11:21

Ich möchte nicht so arbeiten.

Beitrag von „alem2“ vom 5. August 2010 11:45

Hallo Prussliese,
dieses Thread ist interessant. Ich höre mir gerne weitere Meinungen an, da ich mich noch nicht 100%ig entschieden habe.

Ich denke jedoch, dass ich mir dieses freie Arbeiten noch nicht zutraue. Das ist völliges Neuland für mich. Ich habe zwei Kleinkinder zu Hause, die versorgt werden müssen, nur eine halbe Stelle und in meiner Klasse sind 27 Kinder.

Was spricht für dich, Prusseliese gegen diese Arbeitsweise?

Alema

Beitrag von „Anja82“ vom 5. August 2010 12:44

Es gibt ja Themenhefte und am Ende von jedem Heft gibt einen Test. Die sind bei Einstern schon mit dabei. Hat ein Kind viele Fehler bekommt es von mir Fördermaterial genau auf die Fehler abgestimmt.

Übrigens gucke ich die Themenhefte nur einmal in der Woche nach, öfter ist meiner Meinung nach nicht nötig. Durch ein Stempelsystem (hast du in dieser Woche genug geschafft=>< Stempel auf Innenseite des Titel des Heftes) sind die Kinder super motiviert.

Ich habe übrigens meine erste eigene Klasse und wie gesagt auch ein Kleinkind. Ich habe das Gefühl, dass ich viel weniger Arbeitszeit in dieser Arbeitsform habe.

Prusseline, sowas nervt mich tierisch. Weißt du ICH habe schon auf beide Arten gearbeitet und kann daher beurteilen welche Form Schülern gerechter wird. Kinder lernen nunmal nicht im Gleichschritt. Während alle arbeiten, nehm ich mir immer wieder Kleingruppen und kann durchaus erklären, fördern, einführen. Meine 2-Klässler belegen eine Bandbreite von ZR 10 bis ZR 1000. Wir sind eine IR.Schule mit Sonderschüler bis Hochbegabten. In einem Lehrwerkunterricht wäre ich vielen Kindern viel weniger gerecht geworden.

Ich kann natürlich einsehen, dass du so nicht arbeiten möchtest. Aber dann argumentier bitte vernünftig. Aber immer wieder nur reinzuhauen, dass du das nicht machen würdest, finde ich irgendwie unnütz.

LG Anja

Beitrag von „Elaine“ vom 5. August 2010 18:35

gelöscht

Beitrag von „Prusselise“ vom 5. August 2010 18:47

Wenn ich geschrieben hätte:

"Ich finde es super, ich arbeite gern so."

Dann hätte keiner auch nur einen Ton drüber verloren, wetten?

Ich habe das hier alles erneut durchgelesen und wollte nochmal abschließend für mich - wie in einer echten Unterhaltung - sagen, dass ich so nicht arbeiten möchte.

Ich denke, dass das auch mal drin sein muss !?!

Aber Lehrer reden und reden und reden immer und müssen alles zigmals begründen und können nicht einfach mal nur was sagen und/oder nur was hinnehmen usw.

Ich finde es super, dass ihr euch das Arbeiten auf die oben genannte Weise zutraut, ich nicht.

Ich hoffe, ihr könnt mit dieser Antwort jetzt mehr anfangen.

Beitrag von „Anja82“ vom 5. August 2010 18:50

Ich sage dir ganz ehrlich, dass ich mir noch vor einem Jahr das auch nicht zugetraut hätte. Nach diesem Jahr, kann ich mir nichts anderes mehr vorstellen. 😊

LG Anja

Beitrag von „Grille“ vom 5. August 2010 18:51

Ich habe mit den Kindern meiner 1. Klasse heuer im letzten Drittel des Schuljahres auch so frei gearbeitet. Es war für mich zum 1. Mal und würde es wieder so machen. Die Kinder sind in der Grundhaltung sehr reif geworden, konnten selber einiges ausloten. Natürlich war es für einige Eltern auch ein totaler Lernprozess. Sie konnten nicht mehr alles kontrollieren und steuern. Das Nachbarkind konnte die vergessene HÜ nicht mehr einfach durchgeben. Ich habe sehr positive Rückmeldungen von meinen Eltern bekommen.

In Mathe habe ich einfach eine Mauer gezeichnet und in jeden Ziegel die Aufgaben und Buchseiten eines Themas geschrieben. Nach jedem Ziegel mussten die Kinder ihre Arbeiten abgeben. Außerdem gab es fast bei jedem Ziegel eine Lernzielkontrolle, die die Kinder ganz alleine an einem bestimmten Platz machen mussten. Dazu gab es von Zeit zu Zeit größere Arbeiten, die dann von allen Kindern gleichzeitig gelöst werden mussten. Dabei ging es hauptsächlich um Basics mit Zeitfaktor.

Was ich für den nächsten Durchgang (muss ein Jahr drauf warten, da ich im kommenden Jahr keine Klasse habe sondern die Direktion) aber verändern muss, ist dass ich sicher mehr Selbstkontrolle einbauen muss. Zum Schluss habe ich die Buchseiten und AB kopiert, mit anderer Farbe ausgefüllt und die Kinder kontrollierten alleine. Sie mussten nur bei Fehlern zu mir kommen. So mache ich dann nur mehr Stichproben - bei manchen halt öfter, aber das weiß man ja bald, wer so ein Kandidat ist.

LG Grille

Beitrag von „kneipentour“ vom 5. August 2010 22:04

Also ich werde auch so offen arbeiten. Ich habe mir Flex und Flo angeschafft. Da gibt es immer nach ein paar Seiten eine Lernzielkontrolle. Außerdem habe ich mir auch die Lösungsseiten ausgedruckt und wollte, dass die Kinder möglichst viel selbst kontrollieren und ich auch Stichproben mache.

Bei den HA dachte ich, dass man den Eltern und Kindern sagt, sie sollen tägl. 15 Minuten (kl1) und 30 Minuten (kl2) in den Heften an der Stelle weiterarbeiten, an der sie eben gerade sind- maximal eine Seite (für Übereifrig) und die erledigten Aufgaben ins HA-Heft einschreiben. Das wäre dann das HA-Heft mal "andersrum". Was meint ihr? Verbesserungsvorschläge oder Denkanstöße?

Liebe Grüße

Beitrag von „Anja82“ vom 5. August 2010 22:25

Du wirst immer Pappenheimer haben, die nicht arbeiten. Am Anfang wirst du das Datum auf die Seite schreiben müssen (in der Stunde) und rumgehen müssen, ob jedes Kind was aufgeschrieben hat.

Oder kann man sich da auf eure Eltern verlassen? Bei uns ist das nämlich nicht der Fall.

Auf der anderen Seite fällt das ja irgendwann auf, weil die Kinder dann weniger schaffen. Meine Kids müssen dann man nacharbeiten, wenn sie in einer Woche nicht viel geschafft haben.

LG Anja

Beitrag von „meike“ vom 6. August 2010 09:13

Anja, du sagst bei Einstern sind LZK mit drin. Das heißt dann aber doch, dass die Kinder nicht völlig frei im Heft, sondern nach der Reihe arbeiten müssen, sonst können sie doch die LZK nicht bearbeiten? Oder verstehe ich da was nicht. Ich kenne weder Einstern noch Flex und Flo, sind die beiden recht ähnlich und wenn man frei arbeiten möchte, sind die beiden dann die sinnvollsten? Wie gesagt, das Konzept leuchtet mir schon ein und möchte es auch gerne einfach mal ausprobieren, aber ich weiß eben nur nicht, wie das in 3/4 mit den Proben und der Notengebung funktioniert.

Liebe Grüße, Meike

Beitrag von „Elaine“ vom 6. August 2010 09:36

Ich arbeite auch frei mit flex und flo. Die Kinder muessen sich jeden tag nach der Arbeitszeit meistens zwei aufgaben in ff ankreuzen, die sie zu Hause machen. Also die naechsten zwei Nummern. Das sind dann mal weniger als 15minuten, mal mehr.

Frei geben heisst nicht, die Reihenfolge frei zu geben, die Kinder bearbeiten schon eine Seite nach der anderen.

Beitrag von „Anja82“ vom 6. August 2010 10:29

Hallo Meike,

die Hefte sind so aufgebaut, dass die Kinder sich alle Inhalte selbst erarbeiten. Dennoch arbeiten sie natürlich Seite für Seite, nur eben nach eigenem Tempo. Das eine Kind ist vielleicht noch auf Seite 3 und die andere schon auf Seite 23.

Ist ein Kind mit Heft 1 fertig, erfolgt ein Test. Daran siehst du wie sicher das Kind die Inhalte erarbeitet hat. Ist der Test in Ordnung bekommen die Kinder das nächste Themenheft.

Ich werde in Klasse 3 genau so weiterarbeiten. Allerdings sind wir integrativ und müssen keine Noten geben. Ich könnte mir das aber dennoch sehr gut vorstellen.

In den Lehrerbänden kriegst du übrigens ganz viele Tips für das offene Arbeiten. Man kann mit Einstern aber auch gebunden arbeiten.

Flex und Flo kenne ich nicht.

LG Anja

Beitrag von „justa“ vom 6. August 2010 10:57

Hallo!

Ich habe im letzten Schuljahr auch ansatzweise so gearbeitet, allerdings erst in den letzten Monaten des Schuljahres und nur für einzelne Kinder.

Meine Frage: Die wirklich guten Kinder benötigen ja unendlich viiiiel weniger Zeit und könnten theoretisch bis Dezember das ganze Buch durcharbeiten (schätze ich...). Bremsst ihr zwischenzeitlich und dann müssen Knobelaufgaben etc bearbeitet werden? Lasst ihr zuerst den gesamten Stoff des Schuljahres abarbeiten und dann gibt es Zusatzmaterial?

Ich hab noch nicht den Weg gefunden, mit dem ich ganz glücklich bin, klar ist für mich jedoch, dass ich nicht immer wieder die starken Kinder bremsen kann, denn dann sinkt die Motivation...

Also, wie sehen eure "Fordermaßnahmen" aus?

Danke für Tipps

Beitrag von „Prusselise“ vom 6. August 2010 12:10

Mir geht da noch was durch den Kopf. Einige Kolleginnen arbeiten bei uns mit Stumpenhorst, d.h. jedes Kind erarbeitet sich selbstständig und in den meisten Fällen alleine jeden Buchstaben. Als ich kollegial hospitiert habe, ist mir aufgefallen, dass es sehr viele Kinder eben nicht tun. Ich hab Kinder gefragt, wie sie zurechtkommen und sie formulierten ganz klar, dass sie sich allein fühlen und dass das so oft langweilig ist.

Wir haben (und das ist bestimmt auch nicht der Stein der Weisen) jeden Buchstaben gemeinsam zumindest eingeführt und dann jeden Tag immer ein wenig Übungen gemeinsam. Den Rest der Zeit durften die Kinder auch mit selbstständiger Arbeit verbringen.

Nach einigen Jahren mehr oder weniger offenen Arbeitens ist mir das etwas lieber mittlerweile.

Ich finde auch nicht, dass Erst-/Zweitklässler sich "alleine" durch ein Buch "kämpfen" müssen. Ich finde es toll für die Klasse als Gemeinschaft, auch gemeinsam was zu erarbeiten.

Ich bin seit Enthusiasmus beim Start als Lehrerin und in der Referendarzeit wieder etwas ab davon hier den Kinder alles in die Hand zu legen. DAs geht auch, wenn man sie behutsam lenkt. Das verstehe ich auch als Begleitung beim Lernen.

Beitrag von „Anja82“ vom 6. August 2010 12:32

Wir erarbeiten ja auch Dinge gemeinsam, ich mache ja auch noch andere Themen und vor allem andere Fächer. Und meine Kinder äußern sowas gar nicht wie bei dir. Wie sagte letztens jemand bei einer Fortbildung. Man sollte nicht glauben, dass beim Frontalunterricht oder geleitetem Unterricht alle dabei sind, alle aufpassen oder alle Spaß haben.

Meine Themenhefte sind gespickt mit ganz vielen Lernspielen. Ich schreibe dann z.B. auf Seite 8 unten, dass sie jetzt Super-Acht spielen dürfen, oder dass sLernspiel 7 oder Klammerkarten holen dürfen. Das finden die super klasse. Allgemein sind die Einsternhefte sehr schön und kindgerecht aufgebaut. Und last but not least, bin ich ja auch noch da. Die Kinder kämpfen sich nicht alleine durch. Wir haben Klassenphasen, Kleingruppenphasen, machen Kopfrechenspiele und so weiter. Naja, ich denke man muss schauen was zu einem selbst passt und auch zur Klasse. Ich bin sehr zufrieden mit der Art zu unterrichten und ich bin davon überzeugt, dass ich unseren Schülern (Brennpunktgebiet Hamburg) so am gerechtesten werde.

Die Schnellen kriegen natürlich extra Futter. Meine Schüler haben dann z.B. ein Knobelheft, in dem sie immer wenn sie möchten knobeln können. Oder sie haben eigene Projekte. Ein Junge interessierte sich zum Beispiel sehr für Würfelbauten, da hat er dann ein eigenes Heft.

LG Anja

Beitrag von „Grille“ vom 6. August 2010 13:27

Ganz von Anfang könnte ich es mir auch nicht vorstellen, dass ich ganz frei arbeite. Ich habe mit Deutsch begonnen, als wohl noch nicht alle Buchstaben mit Übungen und Wörtern und, und erarbeitet waren, aber alle Buchstaben eigentlich irgendwie bekannt waren. Somit war dieses freie Dahinarbeiten für mich ein verdichtendes Üben. Da hatten die Kinder auch die Reife. Sie konnten Aufträge selber erlesen.

Auch Mathe habe ich erst freigegeben, als wir nach der Methode von Christina Buchner die Grundfertigkeiten erarbeitet hatten. Dann kehrten wir zu unserem Buch zurück und das ging dann offen.

LG Grille

Beitrag von „gluehwurm“ vom 6. August 2010 16:12

Und wie ist das mit den langsameren "Arbeitern"?

Wenn jeder in seinem Tempo arbeitet, dann arbeiten diese Schüler ebenfalls in "ihrem Tempo" und das bedeutet sie schaffen dann in jedem Schuljahr einige Themenbereiche nicht? Oder sie haben einiges eben nur "angekratzt"? Oder müssen die das in der Schule nicht geschafft dann in Heimarbeit nachholen? Oder wird das Pflichtprogramm dann eben soweit runtergefahren, dass es letztendlich jeder schafft?

Die Leistungsstarken und die Schnellen bei dieser Arbeitsform zu versorgen, scheint mir verständlich... und für die scheint mir diese Arbeitsform auch sehr passend. Aber wie ist das mit den Langsameren? Wie macht dir das, damit auch die das Mindestmaß erreichen?

Beitrag von „justa“ vom 6. August 2010 16:25

Ich find das auch schwierig. Habe es so gemacht, dass ich bei den schwächeren Kindern regelmäßig Aufgaben gestrichen habe - v.a. solche mit gehobenem Anforderungsniveau. Das führt dann dazu, dass manche Kinder eigentlich nur die ganz grundlegenden Aufgaben bearbeiten. Das ist eine Frage der Zeit, außerdem sind die "Königsaufgaben" ohnehin eine Überforderung für einen Teil der Kinder.

Die "Trödelkinder" müssen teilweise auch mal zu Hause noch die ein oder andere Aufgabe nacharbeiten - bei manchen wirkt das... leider nicht bei allen!

Beitrag von „gluehwurm“ vom 6. August 2010 19:56

Ja, das hab ich mir schon gedacht, dass man dann ständig kürzen muss, damits irgendwie passt. Daher bin ich auch kein Verfechter eines solch großen Freiraums für alle - Freiraum ja, aber alles in Maßen. Jeder bekommt bei mir den Freiraum, den ich für bewältigbar halte. Alle Schüler in ihrem Tempo laufen zu lassen, stößt bei mir in Hinblick auf die Langsameren auf Unwohlsein. Ich kann nicht sagen: "Das ist dann eben ihr/sein Tempo und dann ist das nunmal so."

Ich habe den ein oder anderen in meiner Klasse, der sehr(!!!) langsam arbeitet, aber vom Intellekt durchaus Knobelaufgaben lösen könnte und wollte und auch sollte. Aber wenn weiterführende oder tiefergehende Aufgaben nur die Schnelleren bekommen, weils bei denen vom Tempo her sonst nicht passt, das kann doch auch nicht die Lösung sein.

Wie gesagt, mische ich immer. Mal Freiräume, mal nicht. Mal die einen mehr und mal die anderen weniger... die optimale Lösung hab ich aber auch noch nicht gefunden.

Beitrag von „justa“ vom 6. August 2010 20:28

Nein, da haben wir uns missverstanden:

ich streiche weiterführende Aufgaben bei den schwächsten Kindern, die diese ohnehin nur mit maximaler Unterstützung lösen können,
wie gesagt, Trödelei wird nicht belohnt, hier wird nicht gestrichen, man kennt doch schließlich seine Experten. Da gibt es dann am WE mal Hausaufgaben...

Freiraum in Maßen - absolut, da bin ich einverstanden. Einige brauchen mich so gut wie gar nicht, andere sind absolut überfordert, wenn ich keine konkreten Vorgaben mache - man muss das wirklich austesten. Manche Kinder steigern auch ihr Arbeitstempo, wenn sie mehr Freiraum haben.

Beitrag von „Anja82“ vom 6. August 2010 21:36

Ach und im geschlossenen Lehrgang schaffen die Schwachen alle Lernziele? Ich habe es anders erlebt. Da sind die Schwachen immer mehr hinterher gehinkt. Wer nämlich die Grundlagen

nicht verstanden hatte, hatte dann große Mühe mitzukommen. Mühsame Förderung war die Folge. Und einige mussten wiederholen, weil sie es einfach nicht schafften.

Man muss natürlich schauen ob der langsame Schüler langsam ist, weil er trödelt (dann muss er evtl. nacharbeiten, das reguliert sich dann, weil das wollen die Trödler auch nicht) oder weil er ein schwacher Schüler ist (dann werden die hohen Anforderungsniveaus gestrichen, denn erstmal ist wichtiger dass die Grundlagen da sind).

Bei den Lernschwachen geht es nicht ums Arbeitstempo, "das eben so ist", sondern das Lerntempo. Und das ist nunmal so.

Aber ich sehe das überhaupt nicht als Problem. Und ich finde es schwierig, wenn von Kollegen, die noch nicht so gearbeitet haben, daraus eins gemacht wird.

LG Anja

Beitrag von „fairytales“ vom 6. August 2010 22:41

Zuerst einmal..ich finde Prusselises Argumentation völlig in Ordnung..DENN in erster Linie muss sich die Lehrerin mit ihrem Unterricht identifizieren können und sich nicht von allen Seiten verbiegen. Wo kämen wir denn hin, wenn alle LehrerInnen ihrer eigenen Richtung nur diese als richtig empfinden?

Nur wenn wir authentisch sind, kommen wir auch echt bei unseren Schülern an.

Ich persönlich mische, wie vermutlich viele von uns, meine Methoden..Methodenvielfalt ist für mich das Zauberwort, denn die alleinige perfekte Unterrichtsform hab ich auch nach beinah 20 Jahren noch nicht gefunden ebenso wenig das perfekte Lehrbuch.

Anmerken möchte ich allerdings, dass ich das Abarbeiten von Buchseiten oder Arbeitsblättern NICHT als offen empfinde, was viele leider immer noch tun und was bitte ist frei an der so hochgelobten Freiarbeit mit Wochen- oder Tagesplänen bei vielen, ..? Lediglich doch nur die Entscheidung der Kinder, wann sie in welcher Reihenfolge und wenns gut geht in welcher Sozialform, sie den Wulst an Blättern abarbeiten.

Das ist tatsächlich bei vielen noch die Praxis und davor würd mir grauen.

Ich versuche weitestgehendst differenziert zu arbeiten, hatte im letzten Turnus sowohl zwei Hochbegabte wie auch zwei schwerst Legastheniker, dazu einige Therapiekinder und viele ganz durchschnittliche Grundschulkinder..ohne die einen zu fördern und die anderen zu fordern, geht das doch eh nicht. Ich nehme mal an, dass Prusselise das genau so tut, es aber genießt, zwischendurch ihre Schäfchen mal gemeinsam zu haben, denn das bedeutet noch lange nicht

frontal auf die Kinder einschwafeln. Es bedeutet viel zu reden, viel gemeinsam zu machen, viel voneinander zu lernen, mal alle, mal in Gruppen- oder Partnerarbeit, oft sitze ich am Fußboden im Sitzkreis bei meinen Kids und wir erarbeiten etwas. Wers schneller gecheckt hat, geht irgendwohin alleine arbeiten, wer noch braucht, bleibt bei uns im Kreis usw.

Solange - auch hier - viele von ganz, ganz offen schwärmen, aber dann im Hinterkopf wieder Tests und Noten und Raster xy haben, ist das für mich sehr weit von freiem und offenem Unterricht.

Beitrag von „justa“ vom 7. August 2010 09:07

hmm, offener Unterricht - das ist natürlich ein ganz neues Thema. Ich hatte geglaubt, dass es hier einfach darum geht, wie man sinnvoll (?) mit einem Arbeitsheft und eventuell auch dem Mathebuch arbeiten kann.

Klar fließen in diese Diskussion auch Aspekte aus Frontal- / geöffneterem Unterricht ein, wenn man Kindern ein größeres Maß ein Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zugesteht; dass OFFENER Unterricht aber etwas anderes ist, das ist wohl jedem Schreiber in diesem Forum klar.

Beitrag von „gluehwurm“ vom 7. August 2010 20:37

fairytales

Bei Einstern geht es um das reine Abarbeiten von Seiten in den entsprechenden Themenheften - und trotzdem wird diese Form als "offenes Arbeiten" verkauft. Der Verlag schreibt es jedenfalls vorn auf den Schuber drau.

justa u.a.

Dieses freiere Arbeiten versteckt sich ja auch oft in dem Wort "offen". Fairytale hat ja schon erwähnt, dass bei vielen Kollegen das Abarbeiten von Arbeitsblättern im "eigenen Tempo" - meinetwegen auch von qualitativ und quantitativ differenzierten ABs - als offenes Arbeiten angesehen wird. Ich sehe das ähnlich problematisch wie fairytales.

Zudem sah und sehe ich beim freieren Arbeiten stets die Problematiken bei den langsameren Schülern. Die Einträge, die auf meinen folgten, nahmen immerzu die Leistungsschwächeren in den Blick... aber um die geht es mir gar nicht. Ich sehe es für die Leistungsstarken und für die Leistungsschwachen als sehr positiv an, im freier zu arbeiten. Nur die Langsameren, fallen mir da komplett durchs Raster. Und die dann (und damit auch die Eltern) mit häuslichem Nachholen

zu bestrafen, sporten meine Kinderchen nicht zum schnelleren Arbeiten an, weil sie es eben nicht können. Einge sagen dann auch mal gerne: "Och, das mach ich dann zuhause mit Mama" - na super.

Ich kenne es aus eigener Erfahrung, dass die langsameren Kinder noch langsamer arbeiten, wenn sie keine direkten Vergleichsmöglichkeiten haben. Jeder arbeitet an einem anderen Thema, jeder ist woanders. Da merken die kaum, wie langsam sie eigentlich sind.

Wie schon gesagt, für die leistungsstarken und die leistungsschwächeren Schüler sehe ich das relativ unproblematisch.

Beitrag von „Anja82“ vom 7. August 2010 21:30

Ich habe natürlich auch langsame Schüler, aber hey, die sind doch im anderen Unterricht nicht schneller.

Dass Schüler beim Arbeiten im eigenständigen Tempo langsamer werden, finde ich gar nicht. Denn genau dort haben sie ja den Vergleich und meine Kids motivieren sich tierisch dadurch.

Aber ihr werdet es sicher besser wissen. 😊

LG Anja

Beitrag von „justa“ vom 7. August 2010 23:17

gluehwurm: Ich denke gerade darüber nach, was du schreibst: Arbeiten die Langsamen tatsächlich schneller, wenn alle Kinder gleichzeitig S. 75 Nr. 3 bearbeiten oder sehen sie da eher, dass sie viel mehr Zeit brauchen, und das demotiviert diese Kinder?

Ich glaube eigentlich nicht, dass es da größere Unterschiede gibt, habe in den ersten beiden Schuljahren teilweise sehr stark gesteuert und genaue Vorgaben gemacht, kenne die Kinder und ihr Arbeitstempo aber auch in offeneren Arbeitsformen (Arbeit an Stationen, etc).

Mein Eindruck ist der, dass diese Kinder fast immer langsam sind... Ihnen hilft es am ehesten, wenn ich konkret sage: "Ich möchte, dass du bis zum Ende der Stunde diese und diese und diese... Aufgabe schaffst." Und dafür ist es unerheblich, ob alle an derselben oder an verschiedenen Aufgabe arbeiten.

Beitrag von „gluehwurm“ vom 8. August 2010 09:05

Oh Gott, niemals lasse ich alle gleichzeitig S.x Nr.y bearbeiten. Wie soll das denn funktionieren? Der erste ist fertig, da hat er letzte sich grad die Aufgabenstellung durchgelesen. Sowas geht bei der heutigen Heterogenität doch gar nicht mehr. Ich hab eine GU-Klasse und differenziere wie ein Weltmeister. Aber eben alles in Maßen, sagte ich ja bereits.

Die Langsameren arbeiten bei mir wesentlich langsamer, wenn sie keine direkten Vergleichsmöglichkeiten haben. Ich habe mit Einstern gearbeitet und war nachher recht gefrustet, dass einige schon nach einer Woche dermaßen hinterherhinken. Würden sie jeden Stunde etwas hinterherhinken, so müssten sie das regelmäßig aufholen und es wäre ihnen ersichtlich und für sie nachvollziehbar oder aber man könnte streichen. Aber wenn ganze Themenbereiche fehlen, mag ich das nicht den Eltern überlassen, mit ihrem Kind das aufzuarbeiten.

Ich kann nicht erst sagen "jeder in seinem Tempo" und dann sollen sie nacharbeiten. Da stimmt doch dann was nicht.

In SU oder Deutsch ist das doch alles relativ entspannt, wenn die Langsamen langsam sind. Ob die nun eine Bildergeschichte perfekt schreiben können oder nicht... das ist doch nicht schlimm, jeder nach seiner Facon. Aber gerade in Mathe find ich es fatal, wenn denen Dinge fehlen. Da gibts dann beim Ü2 Probleme. Und viele kürzen dann in Mathe gerade bei den wichtigen Dingen wie Geometrie, Parkettierungen, Muster, Wahrscheinlichkeiten...

Einstern find ich als Lehrwerk nicht schlecht. Es ist zumindest besser als so manch anderes. Aber die Arbeitsweise damit sollte man sich gut überlegen, damits für alle in der Klasse passt.

Beitrag von „justa“ vom 8. August 2010 09:35

gluehwurm, das find ich auch schwierig, dass evtl ganze Bereiche rausfallen müssten. Ich glaube, wir liegen da auch gar nicht so weit auseinander, beschreibe mal konkret, wie es bei mir zuletzt lief: Im 2. Schuljahr hab ich es so gemacht: Wir haben gemeinsam mit dem 1x1 angefangen, die Grundlagen gemeinsam erarbeitet (die ganze Klasse), und dann gab es Übungsmaterial (auch die Aufgaben im Buch) zu den allen Reihen. Hier hab ich dann niemanden gebremst, die Kinder haben in ihrem eigenen Tempo gearbeitet, die schnellen Kinder haben schließlich noch viel mit Knobelaufgaben (z.B. aus dem Zaubereinmaleins, Paletti) gearbeitet. Die langsamen waren dann irgendwann auch mit dem 1x1 durch, und es ging für alle gemeinsam mit dem neuen Thema weiter.

Ich hab also immer gemeinsame Einführungen zum Thema gemacht, danach waren die Kinder immer unterschiedlich weit in ihrer Arbeit und haben auf sehr unterschiedlichem Niveau

gelernt.

Mit dieser Vorgehensweise bin ich auch ganz zufrieden, es klappt bisher gut. Und dass ich ganze Themenbereiche von Eltern aufarbeiten lasse, davon hab ich nicht gesprochen. Es handelt sich dabei dann fast immer um Aufgaben, die die Kinder selbstständig lösen können, mit denen sie nur nicht fertig geworden sind.

Beitrag von „gluehwurm“ vom 8. August 2010 10:03

justa

Ich setze den Kindern (und mir) Lernziele, die sie in einem gewissen Zeitraum erreicht haben sollen. Denn schließlich habe ich gewisse Lernzielvorgaben, die einen erfolgreichen Abschluss eines Lernjahres, und weitreichender gesehen, einen erfolgreichen Ü2 definieren.

Das Erreichen dieser Lernziele unterstütze ich mithilfe von differenzierten Plänen, die "abgearbeitet" werden müssen. Der Plan ist recht individuell und sehr differenziert und lässt beim Erarbeiten auch den ein oder anderen Freiraum. Letztendlich hat zum Schluss jeder seinen Plan erfolgreich bearbeitet - obwohl ihn jeder etwas anders bearbeitet hat. Nun, wenn der Zeitraum vorüber ist, prüfe ich mit einer Lerzielkontrolle ab, ob die Lernziele erreicht wurden. Dann gehts gemeinsam zum nächsten Lernziel... so in etwa mache ich das.

Manchmal beziehen sich die Lerziele auf reine Fertigkeiten... machnmal auf übergreifende Kompetenzen.

Ich spreche mich hier ja lediglich gegen das System "jeder macht alles in seinem Tempo" aus. Den Schnarchnasen will ich beim Schnarchen nicht seelenruhig zusehen, um dann nachher zu sagen, dass sie in Heimarbeit nun das In-derSchule-nicht-geschaffte nachholen müssen.

Ich habe viele Kinder in meiner Klasse, die mir persönlich viel zu langsam arbeiten. Wenn ich da an G8, an die Fülle und den Zeitdruck denke, da wird mir ganz anders.

Zum Schluss sei noch gesagt, dass ich mein System natürlich nicht für das Optimalste halte... ich bin noch immer auf der Suche nach einer Arbeitsweise, die allen Kindern und allen mir persönlich wichtigen Aspekten gerecht wird.

Aber: Wer suchet, der findet...

Beitrag von „justa“ vom 8. August 2010 10:10

Und ich suche ja auch, denke einfach, dass ich nicht jedem gerecht werde.
Sind deine Pläne dann so eine Art Wochenplan?

Beitrag von „gluehwurm“ vom 8. August 2010 10:59

Hm, vielleicht, ich weiß nicht. Ich nenn sie nicht so, weil ich es nicht fächerübergreifend mache und weil wir eigentlich immer länger als eine Woche dran arbeiten. Und weil auf dem Plan nicht immer alles in beliebiger Reihenfolge gemacht werden darf.
Bin froh, dass du ebenfalls nicht dein System hochhälst, sondern stets - wie ich auch - auf der Suche nach Verbesserung bist :o) So sollte es auch sein, denke ich.

Beitrag von „fairytales“ vom 8. August 2010 11:48

justa und gluehwurm: kann euch zwei nur zustimmen...auch jede Lehrerin sollte eben in ihrem Stil/Tempo arbeiten:-) und ich denke, dass man sowieso nie aufhören sollte, etwas Neues auszuprobieren, ich suche auch noch immer nach Verbesserungen im System und auf dem Weg dorthin darf man ja auch Fehler machen:-)

Da ich die letzten 8 Jahre bilingual unterrichtet habe und wir mehr oder weniger 1-2 der 4 Mathestunden gemeinsam machen mussten, weil die Kinder da vor allem sprechen sollten.. mach ich es im Regelfall in einer deutschsprachigen Schule genau so, dass wir gemeinsam einführen, entdecken, kennen lernen und es sich dann allmählich verteilt und alle auf ihre Art festigen und üben, ich wehre mich nur gegen das wie oft zitierte *Abarbeiten* von Buchseiten oder Arbeitsheften.

@ Anja: Aber ihr werdet es sicher besser wissen. ...
??? Nützt da dein Augenzwinkersmiley wirklich noch etwas oder erübrigt es sich einfach, darauf zu reagieren?

Beitrag von „justa“ vom 8. August 2010 11:56

Ok, dann hab ich jetzt ne ungefähre Vorstellung von deiner Arbeitsweise - vielleicht probiere ich sowsas demnächst auch mal aus... 😊

Ich bin übrigens weit davon entfernt, meinen Unterricht für das "Nonplusultra" zu halten. Suche immer nach Verbesserungsmöglichkeiten und hoffe, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Aber hier bekommt man ja viele gute Anregungen, auch wenn Diskussionen schonmal schwierig sind, weil man sich nicht klar genug ausdrückt oder Bemerkungen als "Angriff" aufgefasst werden.

Ich bin froh, dass es dieses überaus hilfreiche und bereichernde Forum gibt und die vielen Kollegen, die sich die Mühe machen, hier geduldig zu antworten.

Einfach mal DANKE hierfür.

justa

Beitrag von „Elaine“ vom 8. August 2010 12:09

Meine langsamen Kinder bekommen einen Tagesplan, damit sie wissen, was ich an dem Tag von ihnen erwarte. Oder ich kreuze ihnen schnell zwischendurch im Lehrwerk an, was sie schaffen müssen.

Beitrag von „kneipentour“ vom 9. August 2010 21:49

Ich habe noch eine kurze Frage an die, die mit Einstern oder Flex und Flo arbeiten: Dürfen die Kinder wirklich nicht die Themenhefte wechseln? Ich denke, dass es nicht gut ist, zuerst nur Arithmetik zu haben und dann z.B. Geometrie am Stück. Wäre es nicht besser, dass die Kinder nach einem Abschnitt (LZK) auch mal Geometrie oder Sachrechnen machen dürfen bis zur nächsten LZK? Oder gibt das Probleme?

Beitrag von „Elaine“ vom 9. August 2010 22:53

Ich (Flex und Flo) mach die anderen Hefte gemeinsam mit den Kindern, also Geometrie und Sachrechnen, Längen etc. Immer zwischendurch als Einschub, wenn es sich gerade anbietet.